

Liebe Leserinnen und Leser,

für den dritten Newsletter der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe, Integration und Sprache (KMUTIS) des Landkreises Verden haben wir wieder interessante Beiträge für Sie zusammengestellt.

In dieser Ausgabe lesen Sie mehr über die **MiA-Kurse (Migrantinnen einfach stark im Alltag)**, die Migrantinnen im Landkreis dabei unterstützen, im Alltag stärker und selbstbewusster zu werden – ein Erfolg, der nun ins zweite Förderjahr geht. In der Rubrik „Interessantes und Wissenswertes“ erfahren Sie mehr darüber, wie die digitale **Integrationsplattform „Integreat“** im Dezember 2025 im Landkreis genutzt wurde. Woher kommen die Menschen und wohin ziehen sie? Eine neue **interaktive Grafik zeigt Zu- und Fortzüge im Landkreis der Jahre 2000 bis 2024**. „Im Schlaglicht“ stellen wir zur Frage „**2015 – was haben wir geschafft?**“ Personen vor, die von ihren Eindrücken und Erfahrungen im Umgang mit der Migrationsbewegung vor zehn Jahren berichten. In der Rubrik „**Migration hat viele Gesichter – Auf ein Wort, mit ...**“ interviewen wir diesmal Ahmed El Lakout, der als Sprachmittler im Landkreis unterwegs ist.

Noch etwas: Unter [Navigation](#) können Sie direkt auf die jeweiligen Inhalte springen, die Sie interessieren.



Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit in 2026 und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzliche Grüße aus Verden (Aller).
Ihr KMUTIS-Team

Jan-Philipp Küppers & Ronny Triebisch

Navigation

[Aus der Koordinierungsstelle](#)

[Wissenswertes](#)

[Zahlen](#)

[Schlaglicht](#)

[Wissenschaft](#)

[Aus der Praxis](#)

Aus der Koordinierungsstelle (KMUTIS)

Landkreis Verden: MiA-Kurse auch im Jahr 2026

Das Jahr 2026 beginnt für die KMUTIS mit der erfreulichen Nachricht, dass dem Landkreis Verden acht MiA-Kurse bewilligt werden, nachdem bereits im vergangenen Jahr vier MiA-Kurse in Achim und Oyten erfolgreich organisiert und durchgeführt werden konnten.

Zur Erinnerung: MiA bedeutet „**Migrantinnen einfach stark im Alltag**“. Dahinter steckt ein Kursangebot für Migrantinnen und geflüchtete Frauen, das sich in besonderem Maße an der Lebenssituation der Frauen vor Ort orientiert.

Die MiA-Kurse enthalten ein **niedrigschwelliges Sprachförderangebot** sowie Angebote, die die unterschiedlichsten relevanten Alltagsthemen aufgreifen. Angebote in MiA-Kursen sind zum Beispiel gemeinsame Aktivitäten wie Nähen, Singen oder Malen, gemeinsam die Stadt zu erkunden oder ein gemeinsamer Besuch bei der lokalen Bibliothek.

Ziel aller Kurse ist es, die Frauen dabei zu unterstützen, ihre eigenen Potenziale zu entdecken, ihnen den Zugang zu sonstigen bestehenden Angeboten und die soziale Teilhabe an einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Leben zu erleichtern.

Die Kurse sind ausschließlich für Frauen und haben eine **Kursdauer von 34 Zeitstunden à 60 Min.** Jede Teilnehmerin kann **maximal drei Kurse besuchen**. Der vom BAMF bereitgestellte Förderhöchstbetrag beträgt 1.700,00 € je Kurs.

MiA-Kurse sind keine zertifizierten Sprachkurse! Gleichwohl ein verbesserter Erwerb der deutschen Sprache zum Inhalt eines MiA-Kurses gemacht werden kann.

Der Verein für Internationale Jugendarbeit e. V. (VIJ) verwaltet als Zentralstelle für MiA-Kurse die vom Bundesministerium des Innern und für Heimat geförderten und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bereitgestellten Gelder.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

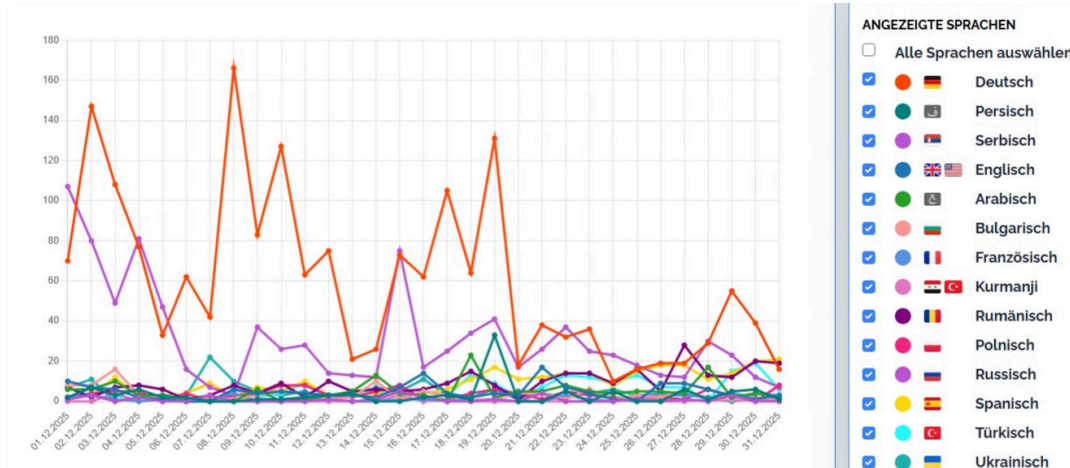
Für weitere und mehrsprachige Informationen über MiA-Kurse klicken Sie auf den Button. Ansehen lohnt sich!

Flyer MiA-Kurse
(BAMF)

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Interessantes und Wissenswertes

Landkreis Verden: Monatsstatistik der INTEGRATE-App für Dezember 2025



Quelle: Zugriffe auf die Inhalte des Landkreises Verden in der Integreat-App im Zeitraum vom 01.12.2025 bis 31.12.2025.

Die INTEGRATE-App für den Landkreis Verden ist am 29. April an den Start gegangen.

Die INTEGRATE-App Verden startet mit frischem Schwung ins neue Jahr. Auch 2026 bleibt die App ein zentrales Informationsangebot für neu zugewanderte Menschen im Landkreis – und sie **entwickelt sich kontinuierlich weiter**. In den vergangenen Wochen wurden neue Inhalte ergänzt, darunter hilfreiche Informationen zu den Themen *Sterben* sowie *E-Scooter*. Diese Bereiche wurden auf Wunsch verschiedener Akteurinnen und Akteure aufgenommen und erweitern das Spektrum an alltagsrelevanten Hinweisen.

Die **exemplarische Monatsstatistik** zeigt, wie oft die Integreat-App Verden im Zeitraum vom 1. bis 31. Dezember 2025 genutzt wurde. Die verschiedenen Farben stehen für die 14 angebotenen Sprachen (inklusive Deutsch). Besonders häufig wird die App auf Deutsch aufgerufen – nicht nur von Nutzerinnen und Nutzern aus der Region, sondern auch von Beratungsstellen und Ämtern, die sich dort zu vielen Themen informieren. Rund um die Feiertage wie Weihnachten und Silvester gehen die Zugriffszahlen spürbar zurück, da viele Menschen in dieser Zeit im Urlaub sind.

Zur besseren Nutzung der App werden weiterhin **Schulungen für Mitarbeitende und Ehrenamtliche angeboten**. Sie eignen sich sowohl für Personen, die neu mit der App arbeiten, als auch für diejenigen, die ihr Wissen auffrischen möchten. Außerdem können jederzeit auch individuelle Fragen zu Statistiken gestellt werden – zum Beispiel zur Nutzung der App und künftig auch zu besonders gefragten Themen. Wenn Sie dafür Bedarf haben, wenden Sie sich gern an die Projektleitung:

Herrn R. Triebisch, Telefon: 04231 15-821, E-Mail: integreat@landkreis-verden.de

Ein weiterer wichtiger Schritt steht bevor: Der Landkreis Verden wird sich als **Projektkommune an der Einführung einer neuen Schnittstelle zum Goethe-Institut** beteiligen. Diese soll künftig den Austausch relevanter Inhalte erleichtern und die Qualität der Informationen weiter erhöhen. Details zu diesem spannenden Vorhaben folgen im nächsten Newsletter.



Für weitere Informationen zur Integreat-App des Landkreises Verden klicken Sie auf den Button. Ansehen lohnt sich!

Integreat App

Migration und Integration in Zahlen

Woher kommen die Menschen und wohin ziehen sie?

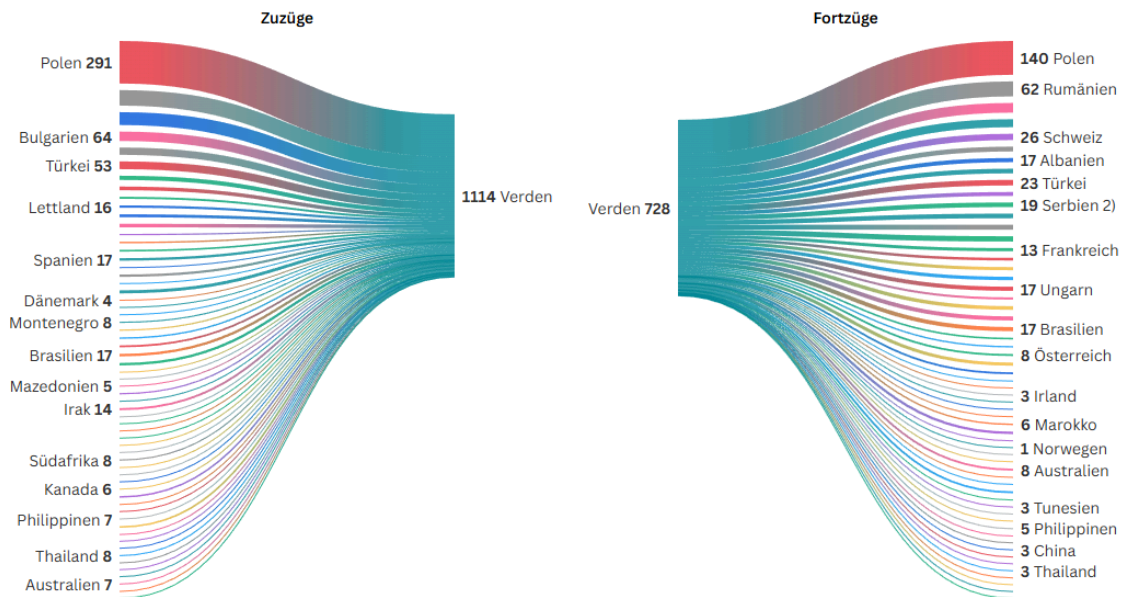
Interaktive Grafik zum internationalen Wanderungsgeschehen für den Landkreis Verden

Migration ist ein Thema, das in den Medien und Alltagsgesprächen häufig kontrovers diskutiert wird.

Migration bezeichnet die dauerhafte Verlegung eines Lebensmittelpunktes von einem Ort zum anderen. Diese Verlegung kann freiwillig oder unfreiwillig erfolgen, aus Gründen von Arbeit, Familie, Flucht oder anderen Motiven. Dabei werden Wanderungsbewegungen über die Bundesgrenzen hinweg durch globale Ereignisse beeinflusst.

Internationale Wanderungen

2015



Source: Landesamt für Statistik Niedersachsen: LSN-Online Tabellen: K1200096, K1200095, K1200091; eigene Darstellung.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Agentur für Arbeit; eigene Darstellung und Berechnung

Die Zu- und Fortzüge für den Landkreis Verden werden in einer neuen interaktiven Grafik nach Herkunfts- bzw. Zielland dargestellt. Unter dem Button können Sie sich die Daten für die Jahre 2000 bis 2024 anzeigen lassen.

Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine im Jahr 2022 auf das Wanderungsgeschehen sind deutlich erkennbar. Ein weiteres Beispiel ist die Zunahme an Zuzügen aus Rumänien im Zuge der Arbeitnehmerfreizügigkeit im Jahr 2014, wobei im Jahr 2024 wieder mehr Fortzüge als Zuzüge zu verzeichnen sind.

Über die Jahre hinweg zeigt sich insgesamt ein Anstieg sowohl an Zuzügen als auch Fortzügen über die Bundesgrenzen hinweg. Im Jahr 2000 waren noch 1104 Wanderungsbewegungen über die Bundesgrenzen zu verzeichnen, während im Jahr 2024 bereits 3806 Wanderungsbewegungen über die Bundesgrenzen zu verzeichnen waren. Die Migration nahm zwischen den Jahren 2000 und 2024 folglich zu und wurde dynamischer.

Hinweis: Aufgrund der Lesbarkeit können nicht für alle Linien die entsprechenden Werte angezeigt werden. Sie können einfach mit dem Mauszeiger über die Linien fahren, dann werden die jeweiligen Werte angezeigt.

[Interaktive Grafik](#)

Im Schlaglicht

„2015 – was haben wir geschafft?“

Das Jahr 2015 wird als Wendepunkt der deutschen und europäischen Asyl- und Migrationspolitik angesehen. Damals kamen innerhalb weniger Monate mehr als eine Million Geflüchtete nach Europa – vorwiegend aus Syrien, Afghanistan und dem Irak. Die Frage nach einem angemessenen Umgang hat erhebliche Teile der Aufnahmegesellschaft überfordert, polarisiert und unversöhnlich gespalten. 2015 gab es auch ein starkes zivilgesellschaftliches Engagement, woraus Initiativen und Vereine entstanden sind, die bis heute die lokale Integrationsarbeit voranbringen.

Unter der Frage „2015 - was haben wir geschafft?“ haben wir Eindrücke und Erfahrungen von Menschen im Landkreis Verden gesammelt, die das „Flüchtlingsjahr“ 2015 durch ihr persönliches Tun und Wirken mitgeprägt haben.

Wir wollen diese **Erfahrungen „zum Sprechen bringen“** und fragten an verschiedenen Stellen in Verwaltung, Zivilgesellschaft und nicht zuletzt bei den Betroffenen im Landkreis Verden selbst, ob sie uns ihre persönlichen Erfahrungen und Erkenntnisse von damals noch einmal erzählen können.

"Die größte Herausforderung stellt für mich die Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UMA's) und die bis heute andauernden gravierenden Auswirkungen auf die Kapazitäten für die gesamte stationäre Jugendhilfe dar. Auch die Grundwerte und die Intention der deutschen Jugendhilfe über Sprachbarrieren hinweg mit völlig anderen Wertesystemen in Einklang zu bringen, stellt ein Problem dar. Auf der anderen Seite habe ich allerdings auch erleben können, dass wir mit den freien Trägern der freien Jugendhilfe von Anfang an in den schwierigen, belastenden und arbeitsintensiven Phasen gute und verlässliche Partner an unserer Seite hatten, ohne die die Situation nicht hätte gelöst werden können. Dafür bin ich sehr dankbar."

Iris Heitkamp, Fachdienstleitung 51 Jugend und Familie, Landkreis Verden

„Ich komme aus Afghanistan und bin nun seit zehn Jahren in Deutschland. Hier ein neues Leben aufzubauen, mit fremder Sprache und fremder Kultur, war nicht einfach. Dennoch habe ich es geschafft: vom Ein-Euro-Job, über ein Praktikum und Hilfsjobs bis hin zur Zeitarbeit als Lagerist – überall habe ich um Zeugnisse gebeten, was mir im Nachgang bei der Arbeitsplatzsuche sehr geholfen hat. Der Landkreis hat mich während der Azubizeit bei Fahrtkosten etc. finanziell unterstützt, was sehr hilfreich war. Schwer war, dass mich die Mitschüler in der BBS Stade bei Gruppenarbeiten kaum akzeptierten. Ebenso haben mir manche Lehrer nichts zugetraut. Sie gaben mir das Gefühl, dass ich die Ausbildung wohl nicht schaffen werde. Auch die Mitarbeiter im Ausbildungsbetrieb waren zunächst reserviert. Das 1. Azubijahr war daher hart. Besser wurde es ab dem 2. Azubijahr. Alle in der BBS und beim Ausbildungsbetrieb sahen jedoch meine praktischen Leistungen. Meine Geduld und mein festes Ziel haben mir geholfen. Ich hatte immer freundliche und hilfsbereite Menschen an meiner Seite, die mich unterstützt haben. Am Ende habe ich die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und eine unbefristete Arbeit aufnehmen können. Am Arbeitsplatz bin ich jetzt ein Kollege wie jeder andere. Im Jahr 2025 habe ich sogar den deutschen Pass bekommen.“

Mohammad Hakim Ashana, ehemaliger Besucher des Sprachcafés Oase, LKG Verden (2025 eingebürgert)

„Mit anzusehen, was Verwaltung in Ausnahmesituationen und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen innerhalb kürzester Zeit leisten kann, war sehr beeindruckend und hat mein Vertrauen in die Krisenfestigkeit der öffentlichen Verwaltung gestärkt.“

Jan Schäfer, Leitung Stabsstelle Migration und Integration, Landkreis Verden von 11/2015 bis 03/2017; heute Abteilungsleiter „Organisation und Finanzen“ im Fachdienst Arbeit)

„Als ich nach Deutschland gekommen bin, war die größte Herausforderung für mich die Sprache und ein neues Leben aufzubauen. Gleichzeitig habe ich viele hilfsbereite Menschen kennengelernt, dafür bin ich sehr dankbar. Deutschland hat mir Sicherheit und neue Chancen gegeben und ich sehe meine Zukunft in diesem Land.“

Abdi Fatah aus Achim, 2013 nach Deutschland geflüchtet (heute eingebürgert)

„Die humanitäre Herausforderung durch Flucht und Migration hat uns organisatorisch und personell stark gefordert. Gleichzeitig hat sie gezeigt, wofür das Rote Kreuz steht: Menschen in Not zu helfen – unabhängig von Herkunft, Religion oder politischer Situation. Rückblickend war es vor allem das Engagement unserer Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden, das diese enorme Aufgabe bewältigbar gemacht hat.“

Dirk Westermann, Kreisgeschäftsführer, DRK-Kreisverband Verden e. V.

Tipp: Eine interessante Analyse aus Sicht des Arbeitsmarktes findet sich in der anschließenden Rubrik „Aus der Wissenschaft“.



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungsrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 17|2025

In aller Kürze

- Die Beschäftigungsquote der 2015 nach Deutschland zugezogenen Schutzsuchenden belief sich neun Jahre nach dem Zuzug auf 64 Prozent, im Vergleich zu 70 Prozent in der Gesamtbevölkerung.
- Mit einer Beschäftigungsquote von 76 Prozent bei den Männern und 35 Prozent bei den Frauen besteht nach wie vor ein erhebliches Gefälle zwischen den Geschlechtern. Das größte Potenzial für die weitere Zunahme der Erwerbstätigkeit von Geflüchteten liegt daher in einem Anstieg der Erwerbsbeteiligung von Frauen.
- Das mittlere Verdienstniveau von vollzeitschäftigen Geflüchteten lag 2024 bei 70 Prozent des mittleren Verdienstniveaus aller Vollzeitschäftigen – und damit nur knapp über der Niedriglohschwelle von 66 Prozent. Allerdings sind die Geflüchteten im Schnitt sehr viel jünger und verfügen über eine kürzere Berufserfahrung.
- Die regionalen Unterschiede in den Beschäftigungsquoten und Verdiensten der Geflüchteten sind groß. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass sich Arbeitsmarktlage und Wirtschaftskraft von Region zu Region deutlich unterscheiden.
- Durch eine stärkere Berücksichtigung von Arbeitsmarktkriterien bei der räumlichen Verteilung hätten die Beschäftigungsquoten und Verdienste der Schutzsuchenden noch höher ausfallen können.

10 Jahre Fluchtmigration 2015

Haben wir es geschafft? Eine Analyse aus Sicht des Arbeitsmarktes

von Herbert Brücker, Philipp Jaschke und Yuliya Kosyakova

Die Frage, ob „wir es geschafft haben“, lässt sich angesichts der vielschichtigen Dimensionen von Integration und unklarer Erfolgskriterien nicht eindeutig beantworten. Dieser IAB-Kurzbericht beleuchtet die Arbeitsmarktintegration der 2015 zugezogenen Geflüchteten – einen zentralen Indikator wirtschaftlicher und sozialer Teilhabe. Daten der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten verknüpft mit der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit zeigen: Die Beschäftigungsquoten der 2015 zugezogenen Geflüchteten haben sich weitgehend dem Niveau des Bevölkerungsdurchschnitts in Deutschland angenähert. Bei den Verdiensten besteht jedoch weiterhin ein deutlicher Rückstand.

Auf ihrer Sommerpressekonferenz vom 31. August 2015 nahm die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel zum starken Anstieg des Zuzugs von Schutzsuchenden Stellung und prägte damit das wohl berühmteste Zitat ihrer Amtszeit:

„Ich sage ganz einfach: Deutschland ist ein starkes Land. Das Motiv, muss sein: Wir haben so vieles geschafft – wir schaffen das! Wir schaffen das, und dort, wo uns etwas im Wege steht, muss es überwunden werden, muss daran gearbeitet werden. Der Bund wird alles in seiner Macht Stehende tun – zusammen mit den Ländern, zusammen mit den Kommunen –, um genau das durchzusetzen.“

Die viel zitierte Frage, ob „wir es geschafft haben“ bewegt seitdem die Öffentlichkeit. Sie entzieht sich naturgemäß einer exakten wissenschaftlichen Überprüfung, weil die Antwort viele Dimensionen hat und für die Bewertung von politischen Äußerungen wie der von Angela Merkel unterschiedliche Kriterien herangezogen werden können. Vor diesem Hintergrund konzentriert sich der vorliegende Bericht auf einen

Quelle: Brücker, Herbert, Philipp Jaschke & Yuliya Kosyakova (2025): 10 Jahre Fluchtmigration 2015: Haben wir es geschafft? Eine Analyse aus Sicht des Arbeitsmarktes. (IAB-Kurzbericht 17/2025), Nürnberg, 8 S.
DOI:10.48720/IAB.KB.2517

Auf einen Blick
IAB-Kurzbericht 17|2025
Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit

Zehn Jahre Fluchtmigration 2015

**Haben wir es geschafft?
Eine Analyse aus Sicht des
Arbeitsmarktes**

„Die Frage, ob „wir es geschafft haben“, lässt sich angesichts der vielschichtigen Dimensionen von Integration und unklarer Erfolgskriterien nicht eindeutig beantworten. Dieser IAB-Kurzbericht beleuchtet die Arbeitsmarktintegration der 2015 zugezogenen Geflüchteten – einen zentralen Indikator wirtschaftlicher und sozialer Teilhabe.

Daten der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten verknüpft mit der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit zeigen: Die Beschäftigungsquoten der 2015 zugezogenen Geflüchteten haben sich weitgehend dem Niveau des Bevölkerungsdurchschnitts in Deutschland angenähert. Bei den Verdiensten besteht jedoch weiterhin ein deutlicher Rückstand.“ (Autorenreferat, IAB-Doku)

**IAB-Kurzbericht 17/2025: 10
Jahre Fluchtmigration 2015:
Haben wir es geschafft?
herunterladen**

**Presseinformation des IAB
vom 25.08.2025
herunterladen**

Migration hat viele Gesichter – Auf ein Wort, mit

...

Ahmed El Lakout



Zur Person:

Herr El Lakout ist ursprünglich aus Marokko und lebt seit 36 Jahren in Deutschland, deren Staatsangehörigkeit er angenommen hat. Früher hat er hauptberuflich als Reiseführer gearbeitet, wo er Deutschen und US-Amerikanern Geschichten erzählt hat. Dafür musste er stets auch Background-Informationen einholen. Er weiß also genau, so sagt er, wie Menschen aus anderen Nationen denken und fühlen und letztlich auch handeln. Heute arbeitet er als Sprachmittler für den Landkreis Verden, wo er viele Erfahrungen auch oder besonders während Ämtergängen sammeln konnte. Für die Zukunft wünscht er sich mehr Wachsamkeit von den Behörden.

„Bei Integration vergisst man häufig andere Kulturen und ihre Merkmale wahrzunehmen, die aber das soziale Zusammenleben, das Verhalten sowie die Wahrnehmung prägen.“

- Ahmed El Lakout -

1. Was hat Sie in letzter Zeit besonders erfreut?

Dass ich von Ihnen kontaktiert wurde, hat mich sehr gefreut.

2. Was wird oft vergessen, wenn über „Integration“ gesprochen wird?

Mit einem Integrationskurs, dem Besuch der Volkshochschule und einer Arbeit ist Integration nicht gemacht. Bei Integration vergisst man häufig, andere Kulturen und ihre Merkmale wahrzunehmen, die aber das soziale Zusammenleben, das Verhalten sowie die Wahrnehmung prägen. Dafür sind eine frühe und gezielte Aufklärung und Betreuung hilfreich, ohne dass die jeweilige Identität verloren geht. So können auch Vorurteile und Konflikte besser bearbeitet werden und Integrationsarbeit gelingen.

3. Was hilft Menschen, hier anzukommen, und was macht es ihnen schwer?

Menschen hilft vor allem die Sprache, um hier anzukommen. Ohne die deutsche Sprache werden sie immer Schwierigkeiten haben, sich zurechtzufinden und vielleicht auch gesellschaftlich anerkannt zu werden. An zweiter Stelle ist die Bürokratie zu nennen, diese typisch deutsche Mentalität.

4. Erzählen Sie uns von einem besonderen persönlichen Erfolg.

Wir als Sprachmittler arbeiten ständig mit hilfsbedürftigen Menschen zusammen, sodass jeder einzelne Einsatz für mich ein Erfolg ist. Am Ende vermittele ich immer Hilfe.

5. Teilen Sie eine Lebensweisheit mit uns.

Jeder Mensch ist fast überall fremd und jeder Mensch braucht irgendwann irgendwo Hilfe.

6. Wie verändert Zuwanderung die Gesellschaft?

Über Gesellschaften zu reden, ist ein heikles Thema. Es gibt immer Meinungen, die in die eine oder andere Richtung wirken, und es ist schwer, diese zusammenzubringen.

7. Was bedeutet „Teilhabe“ für Sie?

Teilhabe bedeutet für mich, dass ich nicht getrennt bin, sondern dazu gehöre und mitwirken kann.

8. Es wird langsam Zeit, dass ...

endlich Frieden in dieser Welt Einzug hält.

Aus der Praxis vor Ort



Ein neuer Begegnungsort für Asylsuchende: Das Café „Gleis 1“ in Ottersberg

Sabri Bezek ist jung, mehrsprachig und ehrenamtlich engagiert. Zumindest beschreibt das den neuen Inhaber des Cafés „Gleis 1“ am Bahnhof in Ottersberg ganz gut. Er hat mit dem ehemaligen Kiosk jedenfalls viel vor.

Was ist im Café „Gleis 1“ geplant?

Herr Bezek möchte einen zusätzlichen Begegnungsort in Form eines Sprachcafés etablieren. Seine Idee: Einen Raum für Asylsuchende zu gestalten, um in offener und wertschätzender Gesprächsatmosphäre die deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern. Auch individuelle Fragen zum Leben in Deutschland sollen aufgegriffen werden, wie Fragen zum Einkaufen, über Arztbesuche bis zu Behördengängen.

Der engagierte junge Mann ist 24 Jahre alt, yezidischer Herkunft und gebürtig aus Sottrum im Landkreis Rotenburg (Wümme). Aus seiner Vergangenheit habe er bereits gute Erfahrungen in der Unterstützung von Asylsuchenden gemacht, indem er über Kontakte zu verschiedenen Einzelunternehmen mehrfach Asylsuchende in Arbeit vermitteln konnte. Gerne würde er im Sprachcafé nicht nur Sprache vermitteln, sondern motivierte Teilnehmende auch an Arbeit und Praktika heranzuführen!

Außerdem soll es in Zukunft Veranstaltungen gegen Einsamkeit und für ein gemeinsames Miteinander geben.

Warum macht er das?

Er möchte etwas zurückgeben. Seine Eltern erlebten bei ihrer Einwanderung in Deutschland Ähnliches: Sie kannten hilfsbereite Personen, die ihnen damals halfen, die Sprache zu lernen und sich besser zurechtzufinden. Aus diesen Erfahrungen weiß Sabri Bezek, wie wichtig es ist, dass Asylsuchenden solch eine Hilfe angeboten wird.

Noch etwas?

Ja, der Kaffee aus der Siebträgermaschine ist hervorragend.

Kontakt:

Herr Sabri Bezek, Café Gleis 1, Am Bahnhof 2A, 28870 Ottersberg.



Bei Fragen, Anmerkungen und Tipps zum Newsletter können Sie sich gerne an die Koordinierungsstelle Migration, Teilhabe, Integration und Sprache des Landkreises Verden wenden: KMUTIS@landkreis-verden.de | Tel. 04231 15-1902 und -821

Newsletter abonnieren

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung

Impressum:

Landkreis Verden

Fachdienst Arbeitsvermittlung und Wirtschaftsförderung
Lindhooper Straße 67, 27283 Verden (Aller)
Kordinierungsstelle Migration, Teilhabe, Integration und Sprache
E-Mail: KMUTIS@landkreis-verden.de | Tel. 04231 15-1902 und -821

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} gesendet.
Sie haben die E-Mail erhalten, weil Sie sich für den Newsletter angemeldet haben.

[Abbestellen](#)

